

Sich treffen oder telefonieren? Was ist besser?

Studierende der Kinder-Uni begeistern sich schnell für neue Techniken

RAVENSBURG – Was es für Versammlungsformen gibt und was der Vorteil von persönlichen Begegnungen ist, erfährt der Uni-Nachwuchs von Prof. Stefan Luppold, Studiengangsleiter BWL - Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg.

Die kleinen Studierenden beobachteten, wie die an der Decke installierte Kamera Aufnahmen vom Hörsaal weiterleitet. Über Computer und Internet könnte die Vorlesung vom Hörsaal überallhin übertragen werden. Von überallher können Direktübertragungen in den Hörsaal gesendet werden. „Wir sind nun hier aber alle in einem Raum“, stellte Stefan Luppold fest. Der Professor zeigte das Bild einer riesigen Kongresshalle. Er berichtete: „Da saß ich einst in Stuttgart mit 1000 Studenten in einem Hörsaal und konnte nicht erkennen, ob der Dozent am Pult vorn wirklich mein Professor ist.“

Versammlungsformen unterscheiden sich in der Größe, aber zum Beispiel auch in der Bestuhlung. Luppold nannte absteigende Stuhlreihen wie in einem Hörsaal, Stuhlkreise und U-Formen. Eine Versammlung kann Seminar heißen, Tagung, Konferenz, Kolloquium, Besprechung oder Gespräch. Beim nächsten Bild einer Versammlung durften die Studis raten, was das ist: Ein Parlament? Ein Gottesdienst? Ein Gericht? Eine Papstkonferenz? Das Bild zeigte das Konklave bei einer Papstwahl. Auch die Versammlung unter freiem Himmel beim Evangelischen Kirchentag fand der Hochschullehrer bemerkenswert, und die Konferenz der Tiere. Die ist allerdings eine Idee und ein gleichnamiger Roman von Erich Kästner.

Die Kinder-Uni-Forscher zählten auf, wo sich Menschen aus beruflichen Gründen treffen: Schule, Arbeitskonferenz, Deutscher Bundestag, Meetings, Lehrerkonferenz, Pressekonferenz, Vereinsversammlung. Den Studis fiel sofort ein, was gut daran ist, sich zu treffen. „Man kann sich sehen.“ „Man kann die Gefühle der anderen erleben und erkennen.“ Der Professor ergänzte: „Man kann sofort reagieren und ein Problem klären. Außerdem vertrauen wir einem Menschen eher, wenn wir ihn unmittelbar leibhaftig vor uns haben.“ Eine Telefonkonferenz spart Zeit und Kosten, das ist ihr Vorteil. Auch kranke, alte, gebrechliche Menschen können daran teilnehmen. Man trifft sich um zu lernen, sich auszutauschen, eine Entscheidung zu finden, sich eine Meinung zu bilden, für eine Idee oder für ein Produkt zu werben. „Nicht alle Treffen kann man als Telefonkonferenz organisieren, aber in Zukunft wird es sicher mehr Mischformen geben“, meinte Stefan Luppold.